

Beratungen

Beratungsstelle
Ehe • Partnerschaft • Familie
der reformierten Kirchen



Herr Matthias Hügli

Das Angebot umfasst Beratung und Begleitung in persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Konflikten oder Krisen.

Ihre Anliegen finden bei Herrn Hügli Gehör – unabhängig von ideologischen, religiösen und politischen Überzeugungen. Er gewährleistet Kompetenz und Vertraulichkeit.

Kirchbühl 26, 3400 Burgdorf
077 404 70 32



Französisch lernen in der Westschweiz

Während eines sinnvollen Brückenjahres die sozialen und sprachlichen Kompetenzen erweitern!

Stellenvermittlung für Jugendliche der reformierten Landeskirche
www.aupair.ch

Sektion Emmental
Beatrice Zürcher, Trubschachen
034 495 66 01
beatricezuercher@aupair.ch

Besonderer Hinweis



Wenn Sie den Gottesdienst besuchen möchten, die Stadtkirche aber nicht eigenständig erreichen können, dann bestellen Sie sich einfach ein Taxi bei einem Anbieter Ihrer Wahl. Gegen Unterschrift bezahlt Ihnen die Sigristin oder der Sigrist CHF 30.00 aus. So sollten Ihre Auslagen gedeckt sein.

Der Kirchgemeinderat
und das Pfarrteam

Aus dem Pfarrteam

Seelsorge – Wir leihen Ihnen unser Ohr

Wünschen Sie ein Gespräch mit einer Pfarrerin oder einem Pfarrer?

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin.

Die Telefonnummer des Bereitschaftsdienstes lautet: 078 694 34 00

Das Pfarrteam

Portrait

Martin Bär ist seit sechs Jahren Kirchgemeinderat und leitet das Ressort Öffentlichkeitsarbeit. Schon immer war ihm die Stadtkirche als Ort von Feiern und kulturellen Veranstaltungen wichtig. Die Arbeit der Kirche im Gemeinwesen schätzt er. Martin Bär arbeitet in Bern beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und ist für die Planung der Infrastruktur von Flugplätzen zuständig. Mit seiner Frau Christine lebt er seit über 20 Jahren im Steinhofquartier. In der Freizeit ist er mit dem Velo unterwegs oder geht gerne wandern.

Mit diesem Interview beginnt die neue Serie «Portrait» hier im «reformiert.» und auf der Homepage. In den nächsten Monaten stellen wir Ihnen – wann immer es der Platz erlaubt – unsere elf Kirchgemeinderätinnen und -Räte vor. Die Interviews mit elf Fragen führt jeweils Pfarrer Frank Naumann.

Wenn Du drei Wünsche frei hättest: Welche wären das?

Vermutlich unterscheiden sich meine Wünsche nicht gross von denen anderer: Keine schweren Unfälle oder Krankheiten in der Familie und im näheren Umfeld. Ein friedliches und freiheitliches Leben im Kleinen wie im Grossen. Für die nächste Generation eine Zukunft, die sie bewältigen kann.

Was ist dir im Leben wichtig?

Ich bin ein beständiger Mensch. Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit sind mir wichtig. So kann im Zusammenleben etwas Gemeinsames entstehen. Der Balkon hier bringt das für mich zum Ausdruck: Er verbindet das Innere mit dem Draussen, das Daheim mit der Welt, bietet Einblick und Ausblick.

Welche Beziehung hattest du zur Kirche, bevor du Mitglied im Rat wurdest?

Zur Kirche war ich wohlwollend distanziert. Gleichzeitig hatte ich Berührungspunkte: Mein Schwiegervater war Pfarrer, auch die Väter verschiedener Freunde.

Was macht es für dich attraktiv, dich in unserer Kirchgemeinde zu engagieren?

Mich motiviert mitzuhelfen, an der Gemeinde weiterzubauen, ihr soziales, kulturelles und seelsorgliches Angebot zu unterstützen. Mein Anliegen ist es, Strukturen bereitzustellen, die die Arbeit «an der Front» entlasten. Wir verfügen über gute Leute im Rat, bei den Mitarbeitenden und den Freiwilligen. Dieses Netzwerk will ich stärken.

Wie reagiert dein Bekanntenkreis darauf, dass du dir Zeit für ein öffentliches Amt in der Kirche nimmst?

Eigentlich gibt es wenige Reaktionen, die meisten nehmen das einfach zur Kenntnis. Einzelne haben mir für meinen Einsatz schon gedankt. Aber es kam noch nie vor, dass das jemand «blöd» gefunden oder sich negativ geäussert hätte.

Was ist dir bei Sitzungen des Rats wichtig?

Mir ist wichtig, effizient und zielge-



Kirchgemeinderat Martin Bär ist gerne auf seinem Balkon. Vom Garten her rankt Hopfen über die Brüstung, bei gutem Wetter sieht man weit über die Häuser hinweg bis zu den Alpen. Der Balkon verbindet die Wohnung mit der Welt, das Beständige mit der Weitsicht.

Foto: F. Naumann

richtet zu diskutieren, um dann entscheiden zu können. Mühe macht es mir, wenn man sich an Kleinigkeiten festbeisst. Ich habe den Eindruck, dass wir im Kirchgemeinderat gut unterwegs sind.

Worum geht es in deinem Ressort?

Bei der Öffentlichkeitsarbeit geht es darum, die Kommunikation unserer Kirchgemeinde zu koordinieren. Wir als Kommission wollen gute Rahmenbedingungen schaffen, um die Mitarbeitenden bei ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Gleichzeitig stärken wir damit den Auftritt der Kirchgemeinde nach aussen. Mittelfristig sind wir daran, unsere Kommunikation weiter zu professionalisieren.

Welche Aspekte des Veränderungsprozesses unserer Kirchgemeinde sprechen dich besonders an?

Ich bin davon überzeugt, dass Veränderung sowieso stattfindet. In allen Bereichen – ob man etwas macht oder auch nicht. Von daher sehe ich es als Chance, wenn wir versuchen, die kommenden Veränderungen aktiv und kontinuierlich zu beeinflussen. Wie bereits erwähnt, ist es mir dabei ein Anliegen, gute Strukturen – die «Hardware» – der Kirchgemeinde zu fördern.

Wofür soll sich «Kirche» einsetzen? Heute soll sich «Kirche» nicht für Religion einsetzen, für Glauben hingegen schon: sie soll vor Ort die Einzelnen, das Gemeinwesen und die Gesellschaft stärken, damit niemand durchs Netz fällt und Grenzen überwunden werden können. Dabei arbeitet sie sozial und seelsorglich. Auch das Kulturelle ist «nice to have». Der Mix, ihr breitgefächertes Wirken macht es aus.

Bitte vervollständige den Satz: Ich bin Kirchgemeinderat, weil...

... ich mithelfen will, an unserer Gemeinschaft und am sozialen Netzwerk weiterzubauen. Als Kirchgemeinderat will ich gute Bedingungen für die «an der Front» schaffen.

Frage von Anne-Käthi Mühlethaler an ihren Ratskollegen: Wenn man dir, als du konfirmiert wurdest, gesagt hätte, du wirst einmal im Kirchgemeinderat sitzen, was hättest du wohl gesagt?

Das kann nicht sein – unmöglich! Dazu fällt mir eine Anekdote ein: Vor der Konf waren wir in einem Gottesdienst mit Abendmahl. Als ich die Kirchgemeinderäte als Kelchhalter «beim Käuen» des Brotes beobachtete, konnte ich das Lachen kaum unterdrücken. Als Jugendlicher hatte ich ja nicht gewusst, was die sonst noch alles machen.

Ausflug in die Kirche Scherzligen

Beim Senioren-Ausflug nach Thun wurde man gleich beim Einsteigen in den Car von vielen fröhlichen Gesichtern empfangen. Was erwartet uns heute...? Auf der gemütlichen Fahrt Richtung Lindental, mit einem Abstecher durchs Gürbetal, hörte man Ausrufe wie: «Hesch gseh, die schöne Granium?» – «Lueg, die schöne Ross mit ihrer Mähne!» – «I ha grad gseh, do hets ou nid viu Öpfu a de Böim, mit einige Ausnahme.» In Thun angelangt, genossen wir einen feinen Zvieri im Seepark-Restaurant und spazierten anschliessend durch den Schadau-Schlosspark zu der Kirche Scherzligen. Dieses uralte Gemäuer strahlt eine schlichte Anmut und Zeitlosigkeit aus, die an vergangene Jahrhun-

derte gemahnt und einem die doch so kurze eigene Lebensspanne vor Augen führt. Ich stellte mir unwillkürlich vor, wie die Menschen im Jahr 762 (in diesem Jahr wurde diese Kirche erstmals urkundlich erwähnt) wohl ausgesehen hatten, wie sie gekleidet waren. Pfarrer Manuel Dubach erzählte uns die Geschichte dieses besonderen Gotteshauses und erläuterte die etwas verblassten Wandmalereien. Während seines Vortrags erschienen uns die Motive immer klarer, welche die Passion (also die Leidensgeschichte) Jesu darstellen. Man ging mit leeren Händen auf diese kleine Reise, und kam zurück mit einem bunten Strauss voller schöner Eindrücke. Romy Kappeler



BILD: ZVG

LANDHAUS BURG DORF
Restaurant & Manufaktur

intact gastro
gemeinsam essen

Montag bis Freitag:
Mittagsmenu im Landhaus.
Details zu unseren Angeboten
unter www.landhaus-burgdorf.ch
oder www.wir-bringens.ch

Freitagabend-Takeaway und
Restaurant geöffnet:
Freitag, 29. Oktober, Wildmenu
Freitag, 5. November, Afrika
Freitag, 19. November, Toskana

Dienstag, 30. November,
Chrüz und Quer im Landhaus!
Gast: Andrea Grichting, Leiterin
Stadtbibliothek Burgdorf

Nachrichten

Alternativer Nobelpreis erstmals nach Kamerun

Mit dem Alternativen Nobelpreis werden in diesem Jahr Aktivistinnen und Aktivisten aus Kamerun, Russland, Kanada und Indien ausgezeichnet. Das gab die Right Livelihood-Stiftung in Stockholm bekannt. «Angesichts eskalierender Klima- und Umweltkrisen, Gewalt und eklatanter Menschenrechtsverletzungen engagieren sie sich erfolgreich für eine bessere Zukunft und mobilisieren ganze Gemeinschaften, ihre Rechte einzufordern», erklärte der Direktor der Stiftung, Ole von Uexküll. Die Geehrten erhalten jeweils ein Preisgeld von einer Million schwedische Kronen (etwa 106 000 Franken). ref

Sozialethiker Hans Ruh ist 88-jährig gestorben

Hans Ruh leitete von 1971 bis 1983 das «Institut für Sozialethik» des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (heute Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz) und arbeitete viele Jahre als Professor an den Universitäten Bern und Zürich. Als Wissenschaftler widmete er sich insbesondere Fragen der Wirtschafts- und Umweltethik. Wie aus der Todesanzeige der Familie hervorgeht, ist Hans Ruh am 27. September nach längerer Krankheit gestorben. Mit Hans Ruh sei ein Visionär gegangen, der mit seinen innovativen Ideen ein breites Publikum erreicht habe, schrieb der Zürcher Theologe Konrad Schmid. ref